

Istanbul, was für eine Stadt! Kurz nachdem klar war, dass ich mein Auslandssemester in Istanbul machen werde, hat mir ein_e Tutor_in gesagt: „Istanbul ist schön und hässlich zugleich, Du wirst schnell merken was ich meine!“ Sie sollte recht behalten, denn Istanbul ist eine Stadt der Gegensätze: farbenprächtig oder trist und grau, erfüllt von unglaublichen Gerüchen oder abstoßende Ausdünstungen. Eines ist Istanbul immer: Laut! Sei es der Muezzin der zum Gebet ruft, die kreischenden Möwen, welche bei den Fährfahrten versuchen etwas zu essen zu erhaschen oder aber Männer und Frauen, die ihre Waren anpreisen. Istanbul lebt durch die Menschen, die dort leben und arbeiten und, was ich erfahren durfte, meist die gastfreundlichsten Geschöpfe auf dieser Erde sind.

Da ich eigentlich geplant hatte ein Auslandssemester in Schweden zu absolvieren, hatte ich mich dafür auch mit zwei Sprachkursen vorbereitet. Schlussendlich habe ich keinen Platz in meiner gewünschten Stadt erworben und stand deswegen zunächst ohne Aussicht auf ein Erasmussemester da. Als dann die Nachricht kam, dass es eine neue Kooperation für BA-Studierende der Sozialwissenschaften in Istanbul gäbe, war ich begeistert und habe diese wunderbare Chance direkt ergriffen. Ein 2-wöchiger Schüleraustausch 2004 hatte mich bereits ein wenig der Kultur, der Sprache und den Menschen näher gebracht und so hatte ich keine Zweifel, dass ein halbes Jahr in Istanbul eine super Gelegenheit bieten würde. Nachdem offiziell bestätigt wurde, dass ich einen Studienplatz an der Sabanci Universität in Istanbul bekommen hatte, ging alles recht schnell. Die ESN-Gruppe der Uni, sowohl als auch die Koordinatorin des International Offices waren sehr engagiert. Es wurde eine facebook-Gruppe gegründet, viele Emails hin und her verschickt, so dass es keinen Grund zur Beunruhigung gegeben hat. Sogar bei der Findung einer Unterkunft wurde uns geholfen, etwa durch Weitergeben von Anzeigen oder auch Kontaktvermittlung. Ich habe mich gut informiert und vorbereitet gefühlt, als es dann endlich nach Istanbul ging.

Die Anreise an sich lief reibungslos ab, das Finden der Wohnung dann allerdings schwieriger. Das allerdings lag wahrscheinlich daran, dass ich abends angekommen bin, die Straßen in Istanbul recht unübersichtlich sind und die Anreise vom Flughafen durch mehrfaches Umsteigen anstrengender wurde, als sie hätte sein müssen. Da, wenn man es weiß, die öffentlichen Verkehrsmittel in Istanbul einen überall recht schnell und unkompliziert hinbringen können. Ich habe auf der asiatischen Seite

gewohnt in einer „Erasmus-Flat“ mit 11 weiteren Menschen. Das Leben in der WG war super. Immer war jemand um dich herum, was in Istanbul generell nicht so schwierig ist, aber für den Anfang sehr hilfreich um Anschluss zu finden.

Die Einführungswoche der Uni war ebenfalls, wie die vorherige Organisation, gut geplant und die Anfahrt übersichtlich. Die Universität hat einen eigenen Shuttle Service, für die Menschen, die nicht auf dem Campus wohnen. Ich für meinen Teil habe es sehr genossen innerhalb der Stadt zu wohnen, auch wenn die Idee am Anfang vorhanden war ein Zimmer auf dem Campus zu mieten. Der Campus an sich ist recht groß, mit verschiedenen Restaurants, einem Supermarkt und einem Fitnessstudio. Es gibt viele kleine Cafés und Möglichkeiten sich draußen auf zu halten. Die Gebäude sind übersichtlich angelegt und nach ein bis zwei Wochen findet man sich gut zurecht. Meine gewählten Kurse haben mich positiv überrascht, etwa durch die Art und Weise der Vermittlung oder aber auch der Offenheit meiner Dozent_innen, welche immer bereit waren „abweichende“ Ideen oder Meinungen anzunehmen und mit ihnen zu arbeiten. An der Sabanci ist es meist so, dass es zwei Stundenblöcke pro Kurs gibt, d.h. dass es einen Block a zwei Stunden Unterricht gibt und separat einen mit einer Stunde in der Woche. Meine Professor_innen haben diese Aufteilung meist dafür genutzt, um in den ersten beiden Stunden Input zu liefern um dann den Studierenden die Möglichkeit zu geben, in der verbleibenden Stunde, die meist an einem anderen Tag war, Vorträge oder Diskussionen zu halten. Generell habe ich viel für die Uni gemacht, das lag auch daran, dass die Kurse sehr interessant waren und ich bewusst „nur“ drei Kurse gewählt habe. Dies ermöglichte eine intensive Beschäftigung mit jedem einzelnen Kurs. Die Kurswahl lief ebenfalls gut organisiert ab, auch wenn diese schon in Deutschland hat stattfinden müssen. Die Universität hat jedem Studierenden einen Buddy zu geteilt, welche dann bei Fragen oder Unklarheiten zusätzliche Ansprechpartner_innen waren. Das Auswählen der Kurse war recht frei und ich konnte meine Wahl aus reinem Interesse leiten lassen, da ich in Oldenburg bereits alle nötigen Kreditpunkte gesammelt hatte. Die Anrechnung der Kurse steht nun noch aus, wobei es bereits zu Beginn des Studiums in Istanbul fest stand, dass es einige Kurse gibt, die mir angerechnet werden könnten. Hier wurde auch von beiden Universitäten viel Unterstützung geliefert.

Der Alltag in Istanbul ist abwechslungsreich und immer wieder herausfordernd. Es gibt viel zu entdecken, was die freien Wochenenden super füllt. Je nachdem, was

man sucht, sei es kultige Live-Musik, authentische, kleine Cafés oder leckeres Essen. Istanbul ist so facettenreich, da kann man sich kaum satt sehen. Ein Muss ist vermutlich sich einmal durch alle Leckereien durch zu probieren, Männern und Frauen beim Tavla spielen (Backgammon) und Nargile (Wasserpfeife) rauchen zu sehen und es selbst einmal auszuprobieren und natürlich Fähre zu fahren. Ein Schiff als alltägliches Transportmittel ist wohl das, was ich am meisten vermissen werde. Den Fahrtwind und die Sonne auf dem Deck mit sich fahren zu lassen, dem Geschrei der Möwen zu hören und eine Tasse Tee zu schlürfen, ist mit das außergewöhnlichste an der Stadt mit den zwei Gesichtern. Ist die Überfahrt nämlich einmal zu Ende, so befindet man sich in „einer anderen Welt“. Die europäische und die asiatische Seite Istanbuls könnten nicht unterschiedlicher sein. Nicht nur die Architektur und die Sehenswürdigkeiten prägen die einzelnen Teile, sondern auch das Verhalten und der Umgang mit den Menschen. Während meines Aufenthaltes, wurde auf beiden Seiten der Stadt demonstriert und ich bin sicher, dass die politische Lage auch weiterhin kritisch bleiben wird. Der Unmut der Menschen ist an vielen Ecken zu spüren, allerdings gab es für mich keinen Moment in dem ich mich unwohl oder unsicher gefühlt habe. Selbst bei den Behördengängen, die meist chaotisch abliefen, wie sie es vermutlich in vielen anderen Städten und Ländern auch sein werden, ließen doch immer eine gewisse Hoffnung offen, dass sich alles noch zum Guten wenden würde. Also auch hier: Nerven bewahren. Alles wird gut!

Istanbul ist, wie zu Anfang bereits gesagt, gleichzeitig schön und hässlich, aber das ist gerade das „Schöne“ und Interessante an der Stadt. Eine Freundin, die ich in Istanbul kennen gelernt habe, hat mal gesagt: „Istanbul bei Nacht sieht immer so aus, als ob die Sterne vom Himmel auf die Stadt gefallen wären.“ Und so ist es auch, Istanbul bei Nacht ist vielleicht sogar noch schöner, als Istanbul bei Tag. Also definitiv immer eine Reise wert! Sind Großstädte nicht sonderlich reizbar für einen selbst, so ist Istanbul immer noch ein Ziel, was man nicht aus den Augen lassen sollte, denn selbst bei mehr als 17 Millionen Einwohner_innen, bietet die Stadt auch die Möglichkeit Ruhe zu finden, sei es in den zahlreichen Moscheen oder aber auch in den tatsächlich vorhandenen Grünflächen der Stadt. Klar ist, Istanbul als Ort des Erasmusaufenthalts steht und fällt mit den Menschen, die einem begegnen. Ich darf sagen, dass tiefe Freundschaften entstanden sind, die das Leben und den Alltag in Istanbul noch intensiver und farbenfroher gestaltet haben.